CONSCIOUS PROJECT IS CO-FUNDED BY THE RIGHT, EQUALITY AND CITIZENSHIP PROGRAMME OF TH EUROPEAN UNION (2014-2020) UNDER THE AGREEMENT N.810558

CONSCIOUS

SYSTEMIC PATH FOR THE RIGHTS

AN INTER-SYSTEMIC MODEL FOR PREVENTING REOFFENDING BY PERPETRATORS GUILTY OF SEXUAL ABUSE AND DOMESTIC VIOLENCE

Der Therapieraum: Innen und Außen

Handlungsaussichten und psychologische Dynamik bei der Behandlung von häuslichen und geschlechtsspezifischen Gewalttätern im CONSCIOUS-Projekt

Antonella D'Andrea Psychologe Psychotherapeut Asl Frosinone, Moderator der Behandlungsgruppen des CONSCIOUS-Projekts

Alessia Maccarone Psychologe und Leiter der Behandlungsgruppe

Antonella D'Ambrosi Psychologe Psychotherapeut ASL Frosinone, BEWUSSTER Projektkoordinator und Leiter von Behandlungsgruppen.

Einführung

Geschlechtsspezifische Gewalt ist ein komplexes Phänomen globaler Auswirkungen und sich kreuzender Kulturen und sozioökonomischer Bedingungen. Die weltweit gesammelten Daten zeigen, dass 1 von 3 Frauen körperlichen und / oder sexuellen Missbrauch erleidet und dass in den meisten Fällen der Täter der Partner oder der frühere Partner ist (UN Women, 2020). Geschlechtsspezifische Gewalt ist daher das Ergebnis männlicher Vorherrschaft, die häufig innerhalb einer Beziehung entstanden und strukturiert ist, die auf einer ungleichen und

asymmetrischen Machtverteilung zwischen Männern und Frauen beruht, und in den meisten Fällen mit einer intimen und bedeutungsvollen Beziehung gerechnet wird . Diese soziokulturellen Aspekte werden von Bedingungen von klinischem Interesse flankiert, wenn beim Täter Umstände der Komorbidität bei Verwendung psychotroper Substanzen oder Persönlichkeitsstörungen vorliegen.

1996 definierte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Gewalt als "den absichtlichen Einsatz von physischer Gewalt oder Macht, bedroht oder real, gegen sich selbst, eine andere Person oder gegen eine Gruppe oder Gemeinschaft, die ein hohes Maß an Verursachung bestimmt oder besitzt Verletzung, Tod, psychischer Schaden, beeinträchtigte Entwicklung oder Entbehrung "(WHO, 2002: 4). Unabhängig von den verschiedenen Formen, die auftreten können, beruht Gewalt daher auf einem Ungleichgewicht der Macht zwischen den Parteien, das sich durch den allgemein wiederkehrenden Einsatz physischer, psychischer, sexueller, wirtschaftlicher oder politischer Gewalt manifestiert. Die Erkenntnis dieses Phänomens als Problem für die Gemeinschaft hat in den letzten Jahren zugenommen.

Nach Angaben von Istat (2018) haben schätzungsweise 31,5% der Frauen im Alter zwischen 16 und 70 Jahren (6 Millionen 788 Tausend) während ihres Lebens irgendeine Form von körperlicher oder sexueller Gewalt erlitten, während 20,2% (4 Millionen) 353 Tausend) erlitten körperliche Gewalt, 21% (4 Millionen 520 Tausend) sexuelle Gewalt, 5,4% (1 Million 157 Tausend) die schwerwiegendsten Formen sexueller Gewalt wie Vergewaltigung (652 Tausend) und versuchte Vergewaltigung (746.000). In Bezug auf intime Beziehungen haben schätzungsweise 2 Millionen 800.000 Frauen im Alter von 16 bis 70 Jahren (1,6%) Gewalt von gegenwärtigen oder ehemaligen Partnern erfahren. Davon 855 von derzeitigen Partnern (5,2%) und 2 Millionen und 44 von ehemaligen Partnern (18,9%). Partner und ehemalige Partner sind die Verletzer von fast 63% der Vergewaltigungen (62,7%) und allgemein von mehr als 90% (90,6%) der unerwünschten sexuellen Beziehungen, die Frauen als Gewalt erfahren.

Angesichts des großen und übergreifenden Umfangs dieses Phänomens haben sich viele Studien darauf konzentriert, die Gründe für die Auslösung gewalttätigen Verhaltens zu verstehen. Es muss gesagt werden, dass die Faktoren, die an der Entstehung beteiligt sind, zahlreich sind, aber jeder von diesen ist entscheidend; Das heißt, es ist nicht möglich, ein deterministisches Modell von Ursache und Wirkung zu finden. Stattdessen ist es logisch, an eine Mehrfachwirkung verschiedener Risikofaktoren zu denken, bei der die psychologischen, soziologischen, biologischen,

evolutionären und kulturellen Aspekte die Funktion übernehmen, Ursachen beizutragen oder Kombinationen von Ursachen.

Gewalt ist vor allem ein Phänomen, das unter allen Gesichtspunkten, sei es kriminologisch, juristisch, klinisch, psychopathologisch oder soziokulturell, unter dem Gesichtspunkt der Verantwortung für die durchgeführten Maßnahmen untersucht werden muss. Aus dieser Perspektive heraus wurden in den USA, in Europa und in den letzten Jahren auch in Italien Programme für häusliche und geschlechtsspezifische Gewalttäter konzipiert und durchgeführt, die auf dem wesentlichen Wert des Schutzes der Opfer und der Verhütung der Gesundheit der meisten beruhen anfällig. vom Rückfall gewalttätigen Verhaltens.

Basierend auf diesen Prämissen stellt das CONSCIOUS-Projekt eine der seltenen Maßnahmen zur Verhinderung von Rückfällen durch die Behandlung geschlechtsspezifischer Gewalttäter dar, die im öffentlichen Kontext durchgeführt werden. In diesem Artikel haben wir wird zusätzlich zum Planungssystem den besonderen Aspekt emotionaler Echos und psychologischer Konsequenzen bei Personen beschreiben, die mit Männern arbeiten, die Gewalt gegen Frauen ausüben. Die Beschreibung dieser Erfahrung kann einen kognitiven und praktischen Wert in einem Bereich hinzufügen, der noch nicht erforscht wurde und in dem Widerstände und Abwehrmechanismen die Szene dominieren.

1. Programme für missbräuchliche Männer

1.1. Entstehung und Entwicklung

Die Notwendigkeit, Interventionen zugunsten von Männern mit gewalttätigem Mandat durchzuführen, und zwar nicht nur in ihrer Zwangsfacette, entwickelt sich fast parallel zur Entstehung des Problems der Gewalt gegen Frauen. Insbesondere in den Vereinigten Staaten warfen Programme zum Schutz der Opfer und die Einrichtung der ersten Notunterkünfte die Frage auf, was mit gewalttätigen Männern zu tun ist. In den Vereinigten Staaten wurde 1977, wenige Jahre nach der Geburt des ersten Schutzraums für weibliche Misshandlungsopfer, in Boston das erste freiwillige Programm für gewalttätige Männer gestartet: „Emerge“. Das Emerge-Programm, das aus der Sensibilität einer Gruppe von Männern für das Thema Gewalt und aus der Zusammenarbeit mit Unterstützungszentren für Frauen hervorgegangen ist, ist das erste Beispiel für ein Programm für missbräuchliche Männer, das die Gruppenreflexion über die Dynamik von

Macht und Macht fördert soziokulturelle Wurzeln von Gewalt. Aus dieser ersten Erfahrung sind andere Programme für missbräuchliche Männer in den Vereinigten Staaten hervorgegangen (Amend in Denver, Raven in St. Louis, Duluth in Minnesota).

Unter diesen stellt das Duluth-Modell die erste Art von psychoedukativer Intervention in der Gemeinschaft dar, die sich an häusliche Gewalttäter richtet und in einer Gruppendimension artikuliert ist. Dieses Programm, auch bekannt als DAIP (Domestic Abuse Intervention Project), fördert die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Bereichen der Zivilgesellschaft und den Justizdiensten. Das Duluth-Modell ist verantwortlich für die Schaffung des "Rades der Macht und Kontrolle", das die häufigsten Verhaltensweisen missbräuchlicher Männer zusammenfasst und zwischen den verschiedenen Formen von Gewalt (z. B. ökonomisch, physisch, psychisch) unterscheidet (Pence, Paymar, 1993). . Der Hauptzweck des Rahmens besteht darin, Frauen dabei zu helfen, missbräuchliches Verhalten zu erkennen. Die Beseitigung von Vorurteilen, Rollen und populären genrebasierten Vorurteilen stellt den Kernzweck der Initiative dar, da sie die Gründe sind, auf denen die hierarchische Kluft zwischen Männern und Frauen beruht und die schädliche Haltung bestimmen. Im Laufe der Jahre hat sich das Duluth-Modell auch in Kanada, England, Deutschland, Holland und Südafrika verbreitet.

Das 1987 in Oslo geborene norwegische Programm "Alternative zur Gewalt" (ATV) gilt als eines der ersten europäischen Programme für Täter. ATV basiert auf einem psychotherapeutischen Ansatz, der jedoch die Berücksichtigung der soziokulturellen Aspekte von Gewalt nicht ausschließt. Im ATV-Modell wird Gewalt als erlerntes Verhalten interpretiert und ist daher hoffentlich veränderbar (Oddone, 2020). Das ATV-Modell umfasst sowohl Einzel- als auch Gruppensitzungen.

Erwähnenswert ist auch das britische RESPECT-Programm, das ein Akkreditierungssystem für Programme zur Bekämpfung von Missbrauchern bietet. In Anbetracht des RESPECT-Programms besteht das Hauptprinzip der Behandlung darin, um jeden Preis jegliche negative Auswirkung auf die Opfer zu vermeiden. Die RESPECT-Akkreditierung ist daher eine Garantie für das Engagement einer Organisation, das Wohlergehen von Benutzern, Betreibern und Opfern zu gewährleisten.

Auf der Grundlage dieser und anderer Initiativen zur Bekämpfung und Verhütung von Gewalt durch die Behandlung missbräuchlicher Männer hat der Europarat im Laufe der Jahre durch eine Reihe internationaler Abkommen eine Anpassung der verschiedenen nationalen Ansätze für geschlechtsspezifische Gewalt gefördert. Das bekannteste Gesetz ist das Istanbuler Übereinkommen zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher

Gewalt, das "das erste rechtsverbindliche internationale Instrument ist, das einen umfassenden Rechtsrahmen zum Schutz von Frauen vor jeglicher Form von Gewalt schafft" (Rat) of Europe, 2011). Es wurde am 7. April 2011 vom Ministerkomitee des Europarates genehmigt und am 11. Mai 2011 in Istanbul (Türkei) zur Unterzeichnung aufgelegt. In Italien wurde es am 19. Juni 2013 in ein Gesetz umgewandelt. Artikel 16 dieses Übereinkommens betrifft uns am meisten und kann in drei grundlegenden Eckpfeilern zusammengefasst werden:

Die Vertragsparteien treffen alle gesetzgeberischen und sonstigen Maßnahmen, um die an häusliche Gewalttäter gerichteten Programme einzuleiten und zu fördern und sie zu ermutigen, in den zwischenmenschlichen Beziehungen eine gewaltfreie Haltung einzunehmen. Dies zielt darauf ab, neue Gewaltausbrüche zu verhindern und die gewalttätigen Verhaltensmuster zu ändern.

Die Vertragsparteien treffen die gesetzgeberischen Maßnahmen und andere Maßnahmen, um das Behandlungsprogramm zur Verhinderung von Rückfällen, insbesondere im Zusammenhang mit sexuellen Straftaten, einzuleiten und zu fördern.

Bei den in den Absätzen 1 und 2 genannten Maßnahmen stellen die Vertragsparteien sicher, dass die Sicherheit, Unterstützung und Menschenrechte der Opfer Vorrang haben und dass diese Programme gegebenenfalls in enger Abstimmung mit den spezialisierten Diensten eingerichtet und durchgeführt werden in der Opferhilfe. ""

In dieser Phase fördert die Europäische Union auch wichtige Interventionen:

- 2008 die "Leitlinien der Europäischen Union zur Gewalt gegen Frauen und Mädchen und zur Bekämpfung aller Formen ihrer Diskriminierung"

- 2011 die „Entschließung des Europäischen Parlaments zu den Prioritäten und der Definition eines neuen politischen Rahmens der EU zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen (2010/2209 (INI))“. Insbesondere in Punkt 24 der Entschließung bekräftigt das Europäische Parlament "die Notwendigkeit, sowohl mit Opfern als auch mit Angreifern zusammenzuarbeiten, um letztere verantwortungsbewusster zu machen und dazu beizutragen, in der Gesellschaft verwurzelte Stereotypen und Überzeugungen zu ändern, die dazu beitragen, die Bedingungen aufrechtzuerhalten, unter denen diese Art von Gewalt und ihre Akzeptanz erzeugen “.

Auf der Ebene des europäischen Netzwerks müssen wir im Dafne II-Programm die Umsetzung des Projekts „Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt in Europa“ (WWP) erwähnen, das in den letzten Jahren alle Erfahrungen der verschiedenen Länder gesammelt hat und zu einem wichtiger Knotenpunkt im europäischen Netzwerk.

In Italien entwickeln sich Programme für Täter häuslicher Gewalt mit Verzögerung, was auch mit dem der Gesetzgebung übereinstimmt. Das Gesetz 119/2013, das das Istanbuler Übereinkommen anerkennt, wurde erst 2013 mit jahrelanger Verzögerung im Vergleich zu anderen Ländern verabschiedet. Der jüngste Gesetzgebungsakt ist das Gesetz 69/19 (Roter Kodex), das den Schutz von Opfern häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewaltverbrechen stärkt, indem es den Tätern die Möglichkeit bietet, Wiederherstellungspfade durchzuführen.

Das erste Projekt eines Weges in Bezug auf Männer, die geschlechtsspezifische Gewalt begangen haben, stammt aus dem Jahr 2009 vom CAM (Center for Listening to Maltratting Men) in Florenz. Das Modell, zu dem das Zentrum inspiriert ist, ist das von Emerge in Boston mit einem psychoedukativen Ansatz. Ebenso wichtig ist der Aufbau des RELIVE-Netzwerks (Relations Free of Violence), einer Vereinigung, die zu ihren Mitgliedern die wichtigsten italienischen Organisationen zählt, die sich mit der Behandlung von häuslichen und geschlechtsspezifischen Gewalttätern befassen und deren Aufgabe die Förderung und Entwicklung von "Programmen" ist Prävention von häuslicher Gewalt, Unterstützung und Betreuung von Tätern, partnerschaftliche Zusammenarbeit und enge Abstimmung mit den Opferhilfsdiensten "(RELIVE Association, ohne Datum).

Ein weiteres wichtiges Projekt, das zuerst im intramuralen Bereich geboren und dann extern entwickelt wurde, ist das der CIPM Social Cooperative (Italienisches Zentrum zur Förderung der Mediation). Diese Erfahrung wird seit 2005 im Milan-Bollate-Gefängnis vom Team von Dr. Paolo Giulini als integrierte Intervention im Gefängnis gegen Sexualstraftäter. Zusätzlich zum intramuralen Behandlungsprogramm ist seit 2009 ein extramuraler Dienst am örtlichen Observatorium für organisierte Kriminalität in Mailand aktiv. In den letzten Jahren hat das CIPM intramurale und extramurale Behandlungsmaßnahmen durchgeführt, die sich auch an missbräuchliche Männer richten. In Bezug auf das Gesundheitssystem sind die Interventionen in diesem Bereich auf nationaler Ebene sporadisch und lückenhaft, wobei das Interesse der

nördlichen Regionen größer ist, die unter Annahme der im Gesetz 119/2013 enthaltenen Richtlinien einige Projekte gefördert haben, die von Interesse sind. Wir erinnern uns an das Programm Liberiamoci dalla Violenza in der Region Emilia-Romagna und an die GRU - Men Collective Liability in Venetien, die im Rahmen des Ulss 3 verwaltet wird. Letzteres ist eine Initiative, die darauf abzielt, das Bewusstsein für das Thema geschlechtsspezifische Gewalt durch die Koordinierung mit anderen Diensten und Verbänden in der Region und die Schaffung einer Rezeption für misshandelte Männer zu schärfen.

1.2. Das Modell des guten Lebens

Das Good Lives Model (GLM) von Ward et al. Das 2004 von Marshall im Rockwook Center in Ontario implementierte theoretische Modell wird traditionell für die Behandlung von Sexualstraftätern verwendet, eignet sich jedoch aufgrund seines breiten Anwendungsbereichs auch für Behandlungsprogramme für Täter. GLM kann mit anderen theoretischen und methodischen Ansätzen wie dem Duluth-Modell und der kognitiven Verhaltenstherapie (CBT) kombiniert werden (Langlands, Ward, Glichrist, 2009).

Das Grundprinzip dieses Modells besteht darin, Kriminalität als falsches, dysfunktionales und schädliches Mittel zur Befriedigung normaler Bedürfnisse zu betrachten. Die vom Modell identifizierten Bedürfnisse beziehen sich auf vier wesentliche Bereiche: körperliche Gesundheit, Beziehungen, Meisterschaft, Kreativität; Der Schwerpunkt der Rehabilitationsmaßnahme liegt in der Notwendigkeit, Fehlanpassungsverhalten durch das Prinzip der persönlichen Verantwortung für die Wahl zu ändern. Das Good Lives-Modell ist sowohl als praktischer als auch als theoretischer Ansatz konfiguriert und widmet einen Teil seines Programms der Verbesserung der sozialen Fähigkeiten der Teilnehmer durch reale Übungen wie die Simulation des nicht aggressiven Kontakts mit anderen, den intimen Ansatz. gegenüber einer Frau statt einem Kind die Möglichkeit, sich gewaltfrei auszudrücken.

1.3. Das Heilsystem: ein Modell der Interpretation.

Was passiert mit Betreibern, die mit Tätern zu tun haben? Das Verständnis der psychischen Dynamik, die sich aus der Begegnung mit Männern ergibt, die Gewalt gegen Frauen (oder Minderjährige) anwenden, ist ein Thema von besonderer prädiktiver Bedeutung für den Erfolg von

Behandlungen. Wenn Sie diese Art von Benutzer treffen, müssen Sie sich bewusst sein, dass die Beziehung bei den Bedienern emotionale Verhaltensreaktionen auslösen kann. . Dies sind Elemente, die bei einem Behandlungspfad mit gewalttätigen Männern berücksichtigt werden müssen, da die Begegnung in diesem Fall an Ängste und unbewusste Kräfte erinnert, die Wurzeln und Nahrung aus dem gemeinsamen Boden der Therapie ziehen. Ihre unbewusste Natur zwingt uns, sie mit einer analytischen Matrix zu verstehen, als ein System, das nicht nur liest, was im Therapieraum passiert, sondern auch, was sich im Heilsystem selbst bewegt. Insbesondere erscheint es angesichts der bereits konsolidierten Behandlungserfahrungen wichtig, sich zu vertiefen, wenn der Vergleich mit dieser Art von Anwendern in einer Pflegebeziehung durch ein angemessenes und reflektiertes Management der Übertragungs- und Zählerdynamik zur Entwicklung führt - Form des emotionalen und psychologischen Bewusstseins, das es denjenigen, die mit missbräuchlichen Männern arbeiten, ermöglicht, das Material und die Erfahrung, die ihr Benutzer in Bezug auf das Wachstum für sich selbst und für den anderen mitbringt, angemessen zu verwalten.

In diesem Raum kann eine zu starre Anwendung analytischer Grenzen zu einer kalten und unflexiblen Übertragungs- und Gegenübertragungsposition führen. Andererseits besteht in therapeutischen Beziehungen, in denen starke Aspekte die Szene dominieren, die Gefahr, dass der eigene Schatten des Patienten ausrutscht und verschluckt wird. Was benötigt wird, sind analytische Grenzen, die fest genug sind, um diese primitiven Kommunikationen von Analytiker zu Patient sowie von Patient zu Analytiker zu ermöglichen. Für den Fall, dass das Ego des Therapeuten nicht stark genug ist, um den Problemen der verordneten Gewalt standzuhalten, gibt es eine Verzahnung zwischen Übertragungs- und Gegenübertragungselementen, die außerhalb des Gewissens wirken und als Inkrafttreten konzipiert sind. McLaughlin definierte es als jene regressiven (defensiven) Interaktionen innerhalb des therapeutischen Paares, die beide als Folge des Verhaltens des anderen erlebten. Der Analysand ruft beim Analytiker bestimmte Reaktionen hervor, während die persönlichen Konflikte des Analytikers und seine internen Repräsentationen von Selbst und Objekt die endgültige Form der Gegenübertragungsreaktion bestimmen. In dieser Situation befinden wir uns nach Freud in einem Austausch, der mit etwas verbunden ist, das nicht reduzierbar, gewalttätig, nicht transformierbar ist, aber nur subjektiv als seine eigene Form nicht verhandelbarer Existenz angenommen werden kann, in der jedoch das weitgehend unbewusste Unternehmen von 'Ich in Kommen, um einige Klumpen der Id zu erobern. Es stellt ein Risiko dar, gerade weil es gemeinsame Schicksale zu skizzieren scheint, dieselben Geister (die ursprünglichen)

in den Protagonisten der Beziehung erscheinen zu lassen scheint, dieselben Triebe, die den Analytiker in eine Situation der Distanzierung treiben können, wenn er glaubt, dass er es bereits ist weiß, wie die Dinge sind, als extremer Versuch, etwas in seine Theorie aufzunehmen, das Ihr eigenes Denken rettet. Beim Umgang mit diesem Material besteht das Hauptrisiko einer konfliktreichen Gegenübertragungsreaktion. Es ist eine narzisstische Verteidigung, die im Gewissen des Analytikers die Notwendigkeit darstellt, seine eigene Konfliktfähigkeit gegenüber denen zu retten, die uns bei der Übertragung einfach auffordern, als Objekt mit ihrer eigenen subjektiven Fähigkeit zu verschwinden und nur die andere zu sein. Dies sind Elemente, die aus analytischer Sicht auf die psychologischen Mechanismen zurückgeführt werden können, die bei Vorhandensein von Bedingungen aktiviert werden, die ein primitives Tabu hervorrufen, das für das Ego inakzeptabel erscheint, uns aber unbewusst zu einer archaischen Dimension von a zurückbringt missbräuchlicher Mann; Die Reaktionen von Fachleuten spielen auf diese psychologischen Bewegungen, die je nach Geschlecht, ihrer eigenen Evolutionsgeschichte und ihren eigenen archaischen Geistern Abstoßung, Faszination oder Dissoziation sein können.

In der Tat haben einige Studien gezeigt, dass die Arbeit mit Tätern eine Reihe negativer Emotionen hervorrufen kann, wie Ekel, Frustration und Wut gegenüber gewalttätigen Männern und dem Justizsystem wegen mangelnden Schutzes der Opfer, die in einigen Fällen in Typreaktionen gipfeln. psychosomatisch wie Übelkeit und Kopfschmerzen. Diese Symptome manifestieren sich besonders akut bei Frauen, die mit missbräuchlichen Männern als Leiter von Behandlungsprogrammen interagieren (Iliffe, Steed, 2000). Die emotionale Intensität variiert auch aufgrund der persönlichen Erfahrung der einzelnen Bediener (Brosi, Carolan, 2006).

Verschiedene Forschungen belegen die große transformative Kraft von Beziehungen, wenn man von einer individuellen Ebene zu kollektiven Beziehungen übergeht. Dies bedeutet, dass das archaische Material, die Fantasien, die Projektionen, die Regressionen, die Szenarien, die von unserem Verstand hervorgerufen werden, in einem Kontext von Teamarbeit und Überwachung verwaltet werden müssen, der es uns ermöglicht, die geteilten Teile in einen Behälter zurückzubringen, der mit der Bedeutung ausgestattet ist, die das ist einer gemeinsamen Berufskultur. Die Netzwerke von Fachleuten, die Treffen zwischen den verschiedenen Pflegekontexten und der Erfahrungsaustausch stellen die bislang gültigste Form dar, um eine menschliche Dimension aufzubauen, die mit den archaischen Dimensionen in Einklang gebracht werden kann, die die Arbeit mit gewalttätigen Männern verschieben.

Ebenso wichtig ist die Fähigkeit, die für missbräuchliche Männer typischen Einstellungen der Verleugnung, Minimierung und Beschuldigung des Opfers in Frage stellen zu können, ohne sich aggressiv und / oder wertend auf den Benutzer zu beziehen. Es ist daher wichtig, Empathie zu zeigen und den missbrauchten Mann einzuladen, sein schädliches Verhalten mit Fingerspitzengefühl und Diskretion in Frage zu stellen (ENGAGE, 2019).

2. Das CONSCIOUS Projekt

2.1. Die Begründung

Das europäische Projekt CONSCIOUS wird vom Programm für Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft der Europäischen Union (2014-2020) kofinanziert und von der Abteilung für psychische Gesundheit und Suchtkrankheiten der ASL Frosinone in Zusammenarbeit mit dem Garanten der Inhaftierten von durchgeführt Latium, mit dem "Europäischen Netzwerk für die Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt" und mit dem Nationalen Zentrum für Studien und Forschung zum Familien- und Minderjährigenrecht. Das Projekt ist seit Oktober 2018 aktiv und endet im Dezember 2020 nach einer Aussetzung aufgrund des COVID-19-Notfalls. Die erste Reflexion über das Projekt betrifft die Rolle der Gesundheitsdienste bei der Behandlung geschlechtsspezifischer Gewalttäter. Warum sollte sich das öffentliche Gesundheitssystem für dieses Thema interessieren? Anhand der zuvor beschriebenen Analyse der Entwicklung des Phänomens haben wir überprüft, wie das Gesundheitswesen in vielen europäischen Ländern seit langem mit weiblichen Opfern von Gewalt umgeht. Klinische Studien und Gesundheitsorganisationen haben die Störungen, Pathologien sowie körperlichen und geistigen Schäden bei Menschen hervorgehoben, die Gewalt erlitten haben. In Italien beispielsweise organisieren die einzelnen Gesundheitsunternehmen mit dem sogenannten Pink Code Hör- und Schutzpfade für Opfer, beginnend mit der Triage der Notaufnahme. . Stattdessen wird den Gewalttätern mehr Widerstand und weniger Aufmerksamkeit geschenkt. Daraus ergibt sich die erste Überlegung, aus der das Projekt hervorging: Der Umgang mit Opfern garantiert nicht den Schutz der Gesundheit der Gemeinschaft; Das Wegwerfen des Schlüssels einer Zelle, um eine Metapher zu verwenden, garantiert nicht die Nichtwiederholung des Verhaltens; Im Gegenteil, das Gefängnis friert Emotionen und Gedanken an einem schwebenden Ort und zu einer Zeit ein, die zu weiteren Gewalttaten führen kann. Wenn der Gesundheitsschutz vorbeugende Maßnahmen umfasst,

einschließlich der Verhütung geschlechtsspezifischer Gewalt, bedeutet dies, dass sich das Gesundheitssystem auch um den Rückfall von Gewalt kümmern muss, da dies einer wichtigen Maßnahme zur Verhinderung von Täter und sekundärer Viktimisierung gleichkommt und damit der Verhinderung weiterer Gesundheitsschäden der Opfer und der Gemeinschaft. Im Gegenteil, das Gefängnis friert Emotionen und Gedanken an einem schwebenden Ort und zu einer Zeit ein, die zu weiteren Gewalttaten führen kann. Wenn der Gesundheitsschutz vorbeugende Maßnahmen umfasst, einschließlich der Verhütung geschlechtsspezifischer Gewalt, bedeutet dies, dass das Gesundheitssystem sich auch um die Gewalttäter kümmern muss, da dies einer wichtigen Maßnahme zur Verhinderung von Rückfällen und sekundärer Viktimisierung gleichkommt und damit der Verhinderung weiterer Gesundheitsschäden der Opfer und der Gemeinschaft. Im Gegenteil, das Gefängnis friert Emotionen und Gedanken an einem schwebenden Ort und zu einer Zeit ein, die zu weiteren Gewalttaten führen kann. Wenn der Gesundheitsschutz vorbeugende Maßnahmen umfasst, einschließlich der Verhütung geschlechtsspezifischer Gewalt, bedeutet dies, dass das Gesundheitssystem sich auch um die Gewalttäter kümmern muss, da dies einer wichtigen Maßnahme zur Verhinderung von Rückfällen und sekundärer Viktimisierung gleichkommt und damit der Verhinderung weiterer Gesundheitsschäden der Opfer und der Gemeinschaft.

2.2. Die Ziele

Das allgemeine Ziel des Projekts ist das Experimentieren und Modellieren eines systemübergreifenden Kooperationsnetzwerks. Keine Institution oder Einrichtung allein kann eine Gewaltpräventionspolitik umsetzen. Daher bestand das Interesse nicht ausschließlich darin, spezialisierte Behandlungen für Täter zu gewährleisten, sondern vielmehr Vereinbarungen zu definieren und zu stabilisieren und die gemeinsame Arbeit vieler öffentlicher Institutionen und Einrichtungen der privaten Sozial- und Zivilgesellschaft zu funktionieren. Die Schlüsselwörter des CONSCIOUS-Projekts können zusammengefasst werden in: Modell, Netzwerk, Zusammenarbeit, Inter-System. Die Stakeholder repräsentieren die wirklichen Protagonisten des Projekts in der Anlage, da sie das grundlegende Netzwerk bilden, das für das Funktionieren des zu experimentierenden Modells erforderlich ist. Es ist ein Netzwerk, das alle Teile des Systems umfasst:

Die spezifischen Ziele können zusammengefasst werden:

- Verhinderung des Rückfalls von Sexualstraftätern und Tätern häuslicher Gewalt durch ein Modell

der intersystemischen Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen für soziale Gesundheit, Recht und Strafanstalten.

- Verbesserung der beruflichen Fähigkeiten (Gesundheitspersonal, Gefängnis, Freiwilliger) für die spätere Umsetzung des Behandlungsprogramms für Täter.

-Entwicklung eines stabilen interinstitutionellen Arbeitsmodells im lokalen Kontext (Standardisierung von Methoden und Verfahren, wirtschaftliche und finanzielle Folgenabschätzung - Machbarkeitsstudie für die Übertragung des Intersystemmodells).

- Vermeiden Sie, dass Ausgrenzungsprozesse dazu beitragen, Rückfälle zu begünstigen (Aktivierung von Interventionen gegen Täter innerhalb und außerhalb des Gefängnisses für ihre soziale Wiedereingliederung).

2.3. Beschreibung des Projekts: Aktivitäten, Stärken und Schwächen

Der theoretische Rahmen und das Behandlungsmodell wurden von CIPM Milano gelernt, das über jahrzehntelange Erfahrung auf diesem Gebiet verfügt. Die CIPM-Programme orientieren sich an internationalen Richtlinien und sind aus diesem Grund zum Bezugspunkt von CONSCIOUS geworden.

Das „Netzwerk“ ist das Kernkonzept dieser Art von Ansatz: Die Zusammenarbeit mit den Institutionen - Management und Personal der Strafvollzugspolizei, des Bildungsbereichs, der UEPE, der Aufsichtsjustiz, der Anwälte, der Staatspolizei usw. - ist für das ordnungsgemäße Funktionieren von entscheidender Bedeutung der Behandlung, die auch außerhalb des Gefängnisses fortgesetzt werden sollte (wie dies tatsächlich in den CIPM-Büros in Mailand und Rom der Fall ist) und ein echtes „Behandlungsfeld“ schafft, dh eine Reihe von Orten, Personen, Institutionen und Interventionsprogrammen, die alle zusammen bilden die Behandlungsumgebung und den Bezugspunkt, an den man sich in kritischen Situationen wenden kann.

Das CIPM-Team stellte die theoretischen und klinischen Instrumente zur Verfügung, um die Überwachung während des gesamten Projekts sicherzustellen. Bei diesem Ansatz wird eine vom Good Lives-Modell inspirierte Art der Behandlung verwendet, die einerseits die Bedeutung der Beziehung zu den Betreibern unterstreicht und die Aufmerksamkeit auf die zu erreichenden Ziele (sowie auf die zu vermeidenden Risiken) lenkt das andere. Die wichtigsten Punkte lassen sich wie

folgt zusammenfassen:

• Inländische und geschlechtsspezifische Täter unterscheiden sich nicht von anderen Menschen. Ihr abweichendes Verhalten ist das Ergebnis einer Reihe von Wechselwirkungsfaktoren neurobiologischer, umweltbedingter, familiärer Natur und intervenierender Variablen, die die abweichende Wahl erleichtert haben. Tatsächlich ist allgemein bekannt, dass es in ihren persönlichen Geschichten dysfunktionale Eltern und / oder Betreuer gibt, mehr oder weniger zensierte Familiengeheimnisse und gestörte frühe Beziehungen.

• Dazu gehören die individuellen Risikofaktoren, aber auch die persönlichen Ziele, die die Vorstellung bilden, dass jeder von ihnen ein gutes, befriedigendes und glückliches Leben hat. Selbst diese Ziele unterscheiden sich nicht von denen anderer Menschen. Was anders und inakzeptabel ist, sind die Mittel, mit denen sie sie erreicht haben.

Die GLM-Umsetzung im Rahmen von Behandlungsprogrammen für häusliche und geschlechtsspezifische Gewalttäter muss sich notwendigerweise auf die in der Istanbuler Konvention enthaltene Auslegung geschlechtsspezifischer Gewalt beziehen. Es ist daher wichtig, das Problem der toxischen Männlichkeit während der Behandlung, insbesondere in Bezug auf Gewalt, anzusprechen und Aspekte im Zusammenhang mit Beziehungsmodellen und Elternschaft zu untersuchen (Relive Association, 2017). Darüber hinaus muss die Sicherheit des Opfers das Hauptanliegen bleiben.

Die auf die Täter ausgerichteten Behandlungsaktivitäten wurden durchgeführt bei:

La Casa Circondariale di Frosinone, 37 Insassen wurden kontaktiert und informiert und erhielten eine erste individuelle Bewertung, von denen 13 der Initiative durch die Unterzeichnung des Behandlungsvertrags beitraten. Das Merkmal der Haftanstalt hat es oft notwendig gemacht, die Struktur neu zu definieren, da während der Behandlungsdauer 3 Insassen in andere Gefängniseinrichtungen verlegt wurden, 1 Insasse einen Weg in der Gemeinde beschritt, 1 Insasse Hausarrest erhielt, 1 Kunst erhielt. 21 (externe Arbeit).

Der ambulante ambulante Patient wo die Rekrutierung von Patienten in einem Zustand der Freiheit komplexer war, weil der Gemeinschaft ein höheres Informationsniveau garantiert werden musste, um die Öffentlichkeit für ein sozial negativ verbundenes Problem zu sensibilisieren,

dessen Lösung der Sühne eines Urteils überlassen bleibt. In der Ser.d. 8 Personen schlossen sich der Initiative an, indem sie den Behandlungsvertrag unterzeichneten.

Die intramurale und extramurale Behandlung, die nach zweimonatiger Bewertung im Juni 2019 begann, folgte dem vorgeschlagenen Modell, das in Module unterteilt war, und passte es an die Merkmale der Gruppen und an die Umweltbedingungen an. Es endete im Oktober 2020 für die intramuralen Gruppen und im September 2020 für die externe Gruppe nach der Suspendierung aufgrund des Covid-19-Notfalls.

Die Erfahrung des Projekts zeigt, wie das Element der Variabilität, das durch die Anwesenheit öffentlicher Institutionen mit unterschiedlichen Mandaten bestimmt wird, das Risiko einer solch komplexen Projektaktion erhöhen kann. Diese Variablen müssen in der Wirtschaft der Kläranlage berücksichtigt und so weit wie möglich durch eine Synergie der Absichten zweier Institutionen, der Gesundheit und der Sicherheit und des Rechts, kontrolliert werden, die im gleichen Kontext mit Absichten und Zwecken zusammenfallen, die zusammenfallen. Die Reflexion, die wir daraus gezogen haben, wird mit den beiden Konzepten zusammengefasst: Regeln und Vertrauen, durch die die Beziehungen zwischen Institutionen verwaltet werden. Das ursprüngliche Behandlungsmodell in der lokalen Anwendung des CONSCIOUS-Projekts hatte eine Anpassung an den Kontext und die Art des Ziels. Das Management der Haftanstalten und aller Mitarbeiter der Gefängniswärter mit ihrer Verfügbarkeit hat nicht nur Offenheit nach außen gezeigt, sondern auch den Willen zu einer internen Veränderung, die persönlichen und institutionellen Aspekten innewohnt, als Orientierung für eine Vision, die es nicht mehr gibt und nicht nur restriktiv aber auch rehabilitierend. Eine Veränderung in Denken und Sehen, vom Übergang vom Opfer zum Täter. Von Anfang an haben wir die Herausforderung angenommen, auch komplexe Situationen einzuführen, wie das gleichzeitige Vorhandensein eines Verwendungszustands von Substanzen und eine sehr hohe Reaktivität gegenüber der Umwelt. Dies hat in der Start- und Anwendungsphase festgestellt, dass nicht an einer zeitlich und methodisch zu starren Modellierung verankert werden muss. Oft missbräuchliches Verhalten, wenn es in Gegenwart von Alkohol- oder Kokainkonsum aktualisiert wird, bestimmt es eine Ebene, die wir Skotomisierung zwischen dem Selbst und der Handlung nennen könnten, und der Mechanismus der Negation wirkt auf mehreren Ebenen, weil sich der Bewusstseinszustand selbst von dem unterscheidet Zeit der Handlung zu der ihrer kognitiven und emotionalen Repräsentation. Das Wiederverbinden der geteilten Teile im Raum der Gruppe war bei weitem die komplexeste Herausforderung, stellte jedoch gleichzeitig ein Beispiel für die Reproduzierbarkeit des Modells dar, selbst in Situationen,

die bisher wenig erforscht wurden, mit einem enormen Vorteil in der Qualität der Interventionen, sowohl für die dargestellte Macht. durch die Dynamik der Gruppe und durch die Spezifität der Bereiche, die Gegenstand der Behandlungsarbeit sind und von denen die Suchtoperatoren oft wenig Kenntnis haben. In der Ser. D Die Gruppe hatte einen größeren Widerstand und einen weniger linearen Pfad im Vergleich zum Gefängniskontext, der tatsächlich Grenzen auch in der psychologischen Arbeit garantiert (eine größere Wahrnehmung des Hier und Jetzt). Die externe Gruppe musste sich mit einem höheren Grad an Minimierung und Verweigerung der männlichen Täter auseinandersetzen: In einer unkontrollierten Umgebung kam es auch zu Rückfällen beim Konsum von Substanzen, die innerhalb der Gruppe neu definiert wurden. Eine der größten Schwierigkeiten war unserer Meinung nach genau die, das Feld häufig von der Verbreitung des Themas "Drogen" befreien zu müssen. Wir haben die Bedeutung dieser homöostatischen Bewegung der Gruppe neu gelesen und neu definiert als „wollen bleiben“ aus einem Grund, der dafür bekannt ist, die Probleme des Geschlechts und / oder der häuslichen Gewalt auch in Verbindung mit anderen Verhaltensweisen nicht anzusprechen. Verbrauch von. Die Reinigung des Behandlungsfeldes war sicherlich schwierig, und der archaische und automatische Betriebsmechanismus trat bei jedem Treffen systematisch wieder auf. Die unternommenen Anstrengungen haben gezeigt, dass in Verbindung mit anderen Verhaltensweisen und Elementen von größerer psychopathologischer Bedeutung die Behandlungszeiten flexibler werden müssen. Neben diesem eher klinischen Aspekt ist der Widerstand der Zivilgesellschaft, diese Art von Intervention zu akzeptieren, ein weiteres zu unterstreichendes Element. Bis heute sind nach mehr als einem Jahr Arbeit nur wenige Mailings aus dem Gebiet eingetroffen.

Der Beobachtungsgipfel der Betreiber

Die Prämisse, von der wir ausgehen können, ist, dass BEWUSSTSEIN eine Erfahrung war, die an sich eine Wiederverbindung auch der inneren Teile eines Heilsystems ermöglichte, das zu oft auf den Autopiloten einwirkt. Während der Schulung der Bediener zur Identifizierung des Behandlungsteams wurde sofort ein emotionales Klima gespürt, das immer sehr angespannt war, mit akzentuierter nonverbaler Kommunikation wie Rückzug in den hinteren Bereich des Raums, Rückzug auf die Stuhllehne, Mimik in Gips oder mit expliziten Signalen des Grauens und der Verachtung. Bei den meisten Betreibern gab es einen starken Widerstand gegen den massiven Einsatz von Abwehrmechanismen, sowohl in Bezug auf ihre eigenen kristallisierten beruflichen

Rollen als auch in Bezug auf Probleme, die als "aberrant" angesehen wurden und vor denen die Betreiber implizit oder explizit Angst hatten. Diese Ausbildungsphase und die anschließende Überwachung wurden von der CIPM Milano-Gruppe durchgeführt und von Paolo Giulini und seinen Mitarbeitern mit großer Sachkenntnis und Akzeptanz des Widerstands durchgeführt. Was für uns Bediener emotional Resonanz fand, waren zwei Konzepte, mit denen wir in der Gruppe gearbeitet haben und die in schwierigen Zeiten wiederholt vorgeschlagen wurden: (Warum nicht) und (Dies ist nicht mein Job); Sie haben das Mantra gebildet, in dem die Idee, sich selbst eine Chance zu geben oder sich zu weigern, in jedem von uns aufgebaut wurde. Während des Trainings gab sich jemand eine Chance, jemand lief weg, andere akzeptierten unverbindlich. Von letzteren war es notwendig, die Angemessenheit der Position in der Geschäftsführung der Gruppe bis zur Entscheidung, die Geschäftsführung selbst zu verlassen, zu überprüfen. Eine Grundvoraussetzung für das Management eines solchen wirkungsvollen Behandlungssystems für die Psyche der Bediener war die externe und kontinuierliche Überwachung auf der Doppelspur: der therapeutische Weg mit dem angrenzenden Heil- und Pflegesystem und die Funktionsweise der Gruppe und des Inneren Resonanzen der Leiter mit ihrer individuellen und relationalen Funktion. Sicherlich konnten die professionellen Psychotherapeuten des öffentlichen Dienstes, die sich nach so vielen Jahren ins Spiel gesetzt haben, ein sehr schmerzhaftes persönliches und berufliches Wachstum erzielen. Sie sind wieder "die Draufgänger auf Flugmaschinen", die es heute nicht mehr gibt Unsere Suchtdienste, diejenigen, die letztendlich ihre Hände, Herzen und Köpfe dort platzieren konnten, wo sich nur wenige trauen, aber die Wahl muss eine autonome Wahl sein.

Schlussfolgerung

Um diese psychotherapeutische Arbeit mit den Tätern häuslicher und / oder geschlechtsspezifischer Gewalt zu beginnen, haben wir uns über die berufliche Kompetenz hinaus gefragt, wie wir diese Rolle des Katalysators für eine so faktorreiche Veränderung verkörpern und wie wir effektive Gruppenleiter sein können. Was waren unsere Warum nicht? Das Element, das Praktiker, insbesondere Therapeutinnen, vereinte, um Führung zu akzeptieren, war die Herausforderung. Diese Verhaltensweisen herauszufordern, diese Autoren herauszufordern, das gesamte System herauszufordern, das sich immer als Frau unterworfen hat, die Kultur herauszufordern, die solche Handlungen unterstützt, vielleicht oder sogar die eigene Familienhandlung herauszufordern. Therapeuten, die schon immer in Suchtdiensten gearbeitet

haben, die einer gewalttätigen, manipulativen Dynamik ausgesetzt waren und vielleicht durch diese Gruppe eine besondere Sensibilität für das Erkennen missbräuchlicher Aspekte innerhalb von Beziehungen entwickelt haben. Durch das Ersetzen von „Dies ist nicht meine Aufgabe“ durch „Warum nicht“ konnten wir eine Art Vertrauen in unser eigenes Potenzial und unsere eigenen Fähigkeiten entwickeln und gleichzeitig unsere Grenzen erkennen. Die Gruppe bestätigte das Wissen, ein Training zu sein, um ihre sozialen Fähigkeiten zu überprüfen, effektive Kommunikationskanäle zu entwickeln und mit Vergleichen zu experimentieren. Die Rolle des Dirigenten war nicht durch die Dynamik des Transfers gekennzeichnet, sondern zielte darauf ab, die Kommunikationsprozesse und die Realisierung der Aufgabe zu erleichtern, Interpretationen zu vermeiden, sondern sie durch Klärungs- und Rückerstattungsmaßnahmen im "Hier und Jetzt" zu ersetzen die gesamte Gruppe und die Variablen, die mit dem Ziel der Gruppe verknüpft sind. Das Finden von Selbstermächtigung spielte für die Bediener eine echte Rolle, beeinflusste ihr psychisches Gleichgewicht und die Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit und unterstützte die Motivation, auch in schwierigen Momenten weiterzumachen, das Selbstbewusstsein, die in der verbalen Aggression der Teilnehmer wahrgenommene Angst zu bewältigen und eine angemessene psychische Energie für Einzelpersonen und Gruppen wiederherzustellen. In Bezug auf Bions Lehren entsteht und entwickelt sich in der Gruppe eine sensorische, affektive, emotionale, unbewusste Erfahrung, ein "Eigenleben", definiert als "Gruppenmentalität" oder "Grundgruppe". Die Mentalität dieser Gruppe findet sich im Film "Zurück in die Zukunft", genau in Bezug auf diese vergangene Zeit und diese ungewisse Zukunft, schwer vorstellbar, aber gleichzeitig voller Hoffnung. Die Bewegungen, die in der Gruppe beobachtet wurden, befanden sich genau im ineinandergreifenden Spiel der Zeitlinien, in dem jeder nicht nur seine Eltern, seine Familienpläne als junge Menschen kennenlernen, sondern auch in Zukunft eine Version von sich selbst aufbauen und so die Konsequenzen erkennen konnte dass eine Geste zu einem bestimmten Zeitpunkt erzeugt hat. Mit dieser Zeiterfahrung lernen wir Kairos: das Konzept der inneren Zeit, das sich von Kronos oder der externen sequentiellen Zeit unterscheidet. Kairos war die griechische Gottheit, die die richtige Zeit, den richtigen Moment verkörperte. Der Gott, der als junger Mann dargestellt wurde, rasierte sich im Nacken und zeigte an, dass er sofort gefangen werden musste, weil er nach seinem Tod für immer fliehen würde . Und das ist ein bisschen wie das, was passiert ist, um diese "interne Zeit" aller Teilnehmer mit den Zeiten eines Projekts in Einklang zu bringen: der Europäischen Kommission, der ASL, den Institutionen, den Gefängnissen, den Betreibern, die wie in a harmonische Symphonie, in der die -sonate-Formen der Auftakt für die Möglichkeit waren, die

Träne mit "dem alten Weg" zu nähen und / oder zu reparieren, um einen "neuen Weg" zu schaffen, sich als Betreiber öffentlicher Dienste wahrzunehmen und Männer zu sehen und zu behandeln, die es sind Täter, die auf Geschlecht und häuslicher Gewalt beruhen.

Literaturverzeichnis

Relive Association, „Nationale Richtlinien für Behandlungsprogramme für Männer, die in emotionalen Beziehungen Gewalt gegen Frauen begangen haben“, 2017. Im Internet verfügbar:

<http://www.associazionerelive.it/joomla/images/LineeGuidaRelivea.pdf>

Relive Association, "Umsetzung des Istanbuler Übereinkommens in Italien Schattenbericht über Täterprogramme". Im Internet verfügbar:

< https://rm.coe.int/edited-version-2-italy-grevio-shadow-report-on-perpetrator-programs-an/168090e007>

Relive Association, "Mission", kein Datum. Im Internet verfügbar:

http://www.associazionerelive.it/joomla/index.php?option=com_content&view=article&id=3&Itemid=121

Baccaro L., "Nationale Richtlinien für Behandlungsprogramme für Männer, die Frauen in emotionalen Beziehungen missbraucht haben", Journal of Criminal Psychodynamics, 2015.

Bion, WR, „Gruppenerfahrungen“, Armando Editore, 2016

Brosi, MW, Carolan, MT „Reaktion des Therapeuten auf den Missbrauch von Partnerpartnern: Auswirkungen auf die Ausbildung und Entwicklung von Ehe- und Familientherapeuten“. Contemp Fam Ther 28, 111 & ndash; 130, 2006.

Carabellese und andere. (2012) „Das Management von Tätern von Sexualstraftaten zwischen Psychopathologie und dem Risiko von Rückfällen“, Perspektiven des psychischen Handels in der italienischen Überprüfung der Kriminologie, Jahr VI Nr. 2.

Clarke J., „Arbeiten mit Sexualstraftätern: Best Practice zur Verbesserung der Widerstandsfähigkeit von Praktizierenden“, Journal of Sexual Aggression, 17 (3), 335-355, 2010.

Europarat, Einzelheiten des Vertrags Nr. 210. Im Internet verfügbar:

<https://www.coe.int/it/web/conventions/full-list/-/conventions/treaty/210>. 2010.

ENGAGE, Roadmap für Fachleute an vorderster Front, die mit männlichen Tätern von häuslicher Gewalt und Missbrauch interagieren, 2019. Im Internet verfügbar:

<https://www.work-with-

perpetrators.eu/fileadmin/WWP_Network/redakteure/ENGAGE/engage_EN_190313_web.pdf>

Finkelhor D., "Sexueller Kindesmissbrauch: Neue Theorie und Forschung". Freie Presse New York, 1984.

Freud S., "Totem und Tabù", Mondadori, Mailand, 1997.

Gabbarg GO "Verstöße gegen die Einstellung", Raffaello Cortina Editore, Mailand 2017.

Giorgio A., „Die Dimension des Phänomens geschlechtsspezifischer Gewalt“, National Institute of Statistics, 2018.

Giulini P., Xella CM: „Den Schlüssel wegwerfen? die Herausforderung der Behandlung von Sexualstraftätern. "Raffaello Cortina, Mailand, 2011.

Iliffe, G., Steed, LG, „Erkundung der Beratererfahrung bei der Arbeit mit Tätern und Überlebenden häuslicher Gewalt“. Zeitschrift für zwischenmenschliche Gewalt, Vo. 15 (4), pg. 393-412, 2000.

ISTAT, „Frau jenseits der Stille Multidisziplinäre Reflexion über das Phänomen der Gewalt gegen Frauen in Rom“, 11. April 2018.

Jung CG, "Die Dynamik des Unbewussten", Works, vol. 8, Bollati Boringhieri, 1994.

Kalsched D., „Die innere Welt des Traumas“, Moretti & Vitali, 2014.

Langlands, RL, Ward, T. und Gilchrist, E., "Anwendung des Good Lives-Modells auf männliche Täter häuslicher Gewalt", Behavior Change, 26 (2), pg. 113–129.

Oddone, C., "Gewalt gegen Frauen und Gewalt in der Intimität" In: "Normale Männer: Männlichkeit und Gewalt in der Intimität" [online]. Turin: Rosenberg & Sellier, 2020. Im Internet verfügbar:

<http://books.openedition.org/res/6934>.

Weltgesundheitsorganisation, "Weltbericht über Gewalt und Gesundheit", 2002.

Pence, E., Paymar, M. "Bildungsgruppen für Männer, die schlagen: das Duluth-Modell", New York, Springer, 1993.

Entschließung des Europäischen Parlaments vom 5. April 2011 zu Prioritäten und zur Festlegung eines neuen politischen Rahmens der EU zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen (2010/2209 (INI)) /

UN-Frauen, „Zahlen und Fakten: Beendigung der Gewalt gegen Frauen“, 2020. Im Internet verfügbar:

<https://www.unwomen.org/en/what-we-do/ending-violence-against-women/facts-and-figures>

Volpini L., Mannello T., De Leo G., „Die Einschätzung des Rückfallrisikos durch die Täter: ein Vorschlag“, Penitentiary and Criminological Review, 2010, pg. 150-151.

Ward, T., Gannon, TA, "Rehabilitation, Ätiologie und Selbstregulierung: Das umfassende Modell für die Behandlung von Sexualstraftätern im guten Leben". Aggression und gewalttätiges Verhalten, vo. 11 (1), pg. 77–94, 2006.

Xella CM, „Die Einschätzung des Rückfallrisikos für Sexualstraftäter. Italienisches Journal für Forensische Medizin ", 2014.

Xella CM, „Die Anwendung du Good Lives Model en détention“ in Dieu E., Les innovations kriminologiques, L'Harmattan, 2016.

Yates, PM, Prescott D., „Ein besseres Leben aufbauen. Ein gutes Leben und Selbstregulierung “, Arbeitsbuch, The Safer Society, Brandon, Vermont, 2010.

Die zu dieser Veröffentlichung führenden Forschungsarbeiten wurden aus dem Programm für Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft der Europäischen Union (2014-2020) im Rahmen der Vereinbarung n. 810588 finanziert. Diese Veröffentlichung spiegelt nur die Ansicht des Autors wider, und die Europäische Kommission ist nicht verantwortlich für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.